

Luna aus Andalusien.

Eine wahre Geschichte von Robert Kotowski.

Wir sitzen wie fast immer in unserem Strandrestaurant in Andalusien und genießen den Blick auf das Meer, den Strand und den blauen Himmel. Es geht uns gut, aber irgendwie habe ich das Gefühl, dass ich beobachtet werde.

Bei mir ist meine Frau Katerina und fordert mich auf: „Schau mal bitte nach links“. Ich drehe mich zur Seite und da liegt sie neben dem Tor zum Strand, schaut mich an und wackelt mit Ihrem Schwänzchen. Sie ist noch sehr jung, wohl keine acht Monate alt, schlank, braune Augen und hat sehr große Ohren.

Eher selten, dass in dieser Gegend jemand mit seinem Hund in ein Restaurant geht. Ich beachte sie nicht weiter, doch irgendwie sagt mir mein Unterbewusstsein: „War sie nicht ohne Halsband?“ Kann eigentlich nicht sein! Ich schau wieder hin und tatsächlich: sie hat kein Halsband.

Alle Tische sind besetzt aber sie schaut ausgerechnet nur mich an und signalisiert mir „Wenn Du jetzt nicht kommst, dann komme ich zu dir.“ Ich denke an den Ärger mit den anderen Gästen und dem Personal. Egal, ich stehe auf, gehe zu ihr, setze mich zu ihr auf dem Boden. Sie begrüßt mich, als würden wir uns schon ewig kennen, legt sich zwischen meine Beine, nimmt mein Handgelenk in die Schnauze und hält es ganz sanft fest. Dann will sie mit mir spielen. Ich frage sie nach Ihrem Frauchen, bekomme aber keine Antwort.

Nach einer halben Stunde Spielen kommt der Inhaber der Bar und macht mir deutlich, dass seine Gäste im Restaurant keinen Hund wünschen. Bei mir sei wohl ein ausgesetzter Hund, der nicht in die Urlaubsplanung seiner Besitzer passe. Ich trage es ihm nicht weiter nach, weil ich weiß, dass er sehr tierlieb ist und selbst zwei Hunde hat, um die er sich liebevoll kümmert.

Ja, und was nun? Er lässt sie auf die Strasse tragen, in der Hoffnung, dass sie jemand findet und aufnimmt. Mir dämmert langsam, dass sich da wohl so schnell niemand finden wird. Die kleine Maus hat bestimmt Hunger und bei der großen Hitze heftigen Durst.

Ich besorge mir eine Flasche Wasser, ein Gefäß und gehe los. Von ihr weit und breit keine Spur.

Das Restaurant liegt am Ende einer Sackgasse direkt am Strand ich gehe die Sackgasse zurück bis zum Anfang, wo es nur nach rechts oder links geht. Ich entscheide mich für links, wieder in Richtung Strand, weil am Ende der Straße noch eine Bar ist. Wahrscheinlich wird sie jetzt dort sein. Angekommen sehe ich aber weit und breit keinen Hund.

Mittlerweile bin ich bei 40° C völlig durchgeschwitzt und habe Durst. Ich denke an die kleine Maus, was sie wohl für einen Durst haben wird. In dieser Gegend gibt es weit und breit keine Pfütze aus der man trinken kann. Also werde ich jetzt die andere Richtung bis zur Hauptstrasse

Luna aus Andalusien.

gehen und weitersuchen. Sie ist auch dort nicht, dann war es wohl Gott sei Dank doch ein Fehllarm und Sie hat Ihre Besitzer gefunden.

Entspannt und gut gelaunt gehe ich wieder zurück und biege in die Sackgasse ein. Da steht sie, schaut mich mit Ihren großen braunen Augen an. Ich gehe in die Knie, sie legt spontan ihre Pfoten auf meine Schulter und scheint zu sagen „Da bist du ja endlich“.

Wie ich vermutet habe, ist sie fast verdurstet. Sie trinkt die ganze Flasche Wasser. Wir bleiben noch eine halbe Stunde zusammen und ich verspreche ihr, morgen wiederzukommen. „Im Supermarkt werde ich für dich einkaufen und dir was zum fressen bringen, damit du vorläufig über die Runden kommst.“ Wir verabschieden uns.

Als Katerina und ich die Strandbar verlassen, ist von Luna nichts mehr zu sehen. Im Gespräch wird uns klar, dass Luna - den Namen haben wir Ihr gegeben - wohl keine Überlebenschance hat, wenn sie von den Hundefängern geschnappt wird. Das bedeutet Tötungsstation und das Ende von Luna mit gerade mal acht Monaten.

Der Abend ist versaut. Wir können nicht schlafen, beschließen früh aufzustehen um Luna zu suchen. Wir werden sie finden und egal wie, in ein Tierheim geben, in dem sie eine Überlebenschance hat. Wir beschließen eine Patenschaft zu übernehmen.

Katerina will das Frühstück ausfallen lassen, damit wir keine kostbare Zeit verlieren. Wir fahren los und hoffen, dass Luna schon vor der Strandbar auf uns wartet.

Die Enttäuschung ist groß, als wir feststellen, dass Luna nicht auf uns wartet.

Wir schauen uns an und wissen, dass wir Luna suchen werden und nicht aufgeben, bevor wir sie gefunden haben.

Wir überlegen, wie wir am besten vorgehen und machen uns einen Plan. Wir wollen erst den Strand auf der rechten Seite absuchen und dann mit dem Auto die Wege abfahren. Bis zum nächsten Dorf sind es ca.4 km, es gibt also einiges zu tun. Ab und zu fragen wir Badegäste, aber niemand weiß etwas.

Es ist Mittag geworden. Wir beschließen zur Bar zurückzufahren und in der Sackgasse mit den Anwohnern zu sprechen. Mit einer älteren Frau kommen wir ins Gespräch, sie erzählt uns, dass sie Luna Wasser und Nahrung gegeben hat. Sie hätte Luna gerne behalten ist aber allein stehend und für einen Hund zu alt. Sie ist sicher, dass Luna zwischenzeitlich von der Polizei aufgegriffen wurde.

Stichwort Polizei: Katerina will sofort nach Labella fahren, dort gibt es eine Strandpolizei, die müsste etwas wissen. Am Strand angekommen, laufen wir sofort der Polizeistreife in die Arme. Katerina spricht sehr gut spanisch und beschreibt unsere Luna. Mein Herz macht einen Freudensprung als ich merke, dass man Luna kennt. Ja, man hat Luna aufgegriffen. Sie ist in der Auffangstation. Aber schnell wird auch

Luna aus Andalusien.

deutlich, dass man kein Interesse hat uns weiterzuhelfen. Katerina verlangt die Adresse und die Telefonnummer der zuständigen Polizeistation. Mit dem Mobiltelefon ruft sie dort an und stellt sehr schnell fest, dass wir keine brauchbare Auskunft bekommen. Sie verspricht dem Beamten, dass er davon ausgehen kann, dass wir uns in Kürze sehen um herauszufinden wo Luna ist. Der Beamte legt auf.

Jetzt sind wir sicher, dass wir professionelle Unterstützung brauchen. Wir beschließen ins nächste Hotel zu fahren und im Internet zu recherchieren.

Schnell haben wir die Adresse vom Tierschutzverband Europa in Freiburg gefunden. Wir rufen dort an. Einer freundlichen Leiterin erklären wir den Sachverhalt und fragen, ob sie Kontakt zu einer hiesigen Organisation hat.

Sie hat Kontakt zu Mari Carmen und gibt uns die Telefonnummer. Wir haben großes Glück, dass wir Mari Carmen sofort über Ihr Mobiltelefon erreichen, obwohl es mittlerweile schon 19:00 Uhr ist.

Mari Carmen versteht schnell unser Anliegen. Sie soll mit uns zur Polizei fahren und zur Unterstützung einen Tierarzt mitbringen. Wir sind bereit die Kosten zu übernehmen. Sie verspricht uns, dass Sie sich in der nächsten halben Stunde wieder melden. Die Spannung ist unerträglich, als endlich das Telefon klingelt.

Alles klar, Mari Carmen hat bei der Polizei Druck gemacht, wir haben die Adresse von dem Tierheim. Heute Abend können wir nichts mehr machen, aber wenn Luna noch lebt haben wir eine gute Chance, sie raus zu bekommen. Wir verabreden uns für den nächsten Morgen im Tierheim.

Katerina will nicht länger warten und beschließt sofort zum Tierheim zu fahren. Wir kennen uns nicht aus, das Tierheim ist ungefähr 15 km entfernt. Endlich finden wir es. Ein großes Tor verschließt ein riesengroßes Grundstück. Wir klingeln und rufen aber es meldet sich niemand. Ich bin sicher dass wir die falsche Adresse haben. Wir rufen Mari Carmen an. Doch die Adresse ist richtig, aber Mari Carmen hat Morgen erst um 15:00 Uhr Zeit, weil Ihr was dazwischen gekommen ist. Egal wir werden auf jeden Fall um 8:00 Uhr da sein und nach Luna schauen.

Zuhause angekommen erklärt sich unsere spanische Cousine Susanne spontan bereit uns zu unterstützen. Wir denken, dass es besser ist, wenn jemand aus Spanien dabei ist.

Die Nacht ist kurz weil wir kein Auge zubekommen. Wir machen uns Sorgen um Luna. Lebt sie noch?

Pünktlich um 8:00 Uhr stehen wir vor dem Tierheim. Das Tor ist auf. Wir fahren einen über einen langen Schotterweg bis zu einem Gebäude, das aussieht wie eine Kontrollstation. Wir sind aufgeregt, aber niemand versteht hier unsere Aufregung. Ja, vorgestern ist von der Polizei ein Hund abgegeben worden, wir können uns den Hund ansehen. Ein Hund wird uns gebracht nur leider ist es nicht unsere Luna. Ich möchte

Luna aus Andalusien.

endlich in das Tierhaus, aber das geht offenbar nicht, weil das nur in Begleitung eines Pflegers möglich ist. Wir warten geschlagene 2 Stunden und ich habe das Gefühl das man uns hier einfach stehen lassen will, bis wir von alleine nach Hause gehen.

Mir reicht es und ich gehe ohne weiter zu fragen in Richtung Tierhaus. Irgendjemand stellt sich mir in den Weg, aber mein Blick ist offenbar so entschlossen, dass er mir spontan aus dem Weg geht. Am Tierhaus angekommen riechen oder hören mich die Hund ohne mich zu sehen. Das Gebell ist ohrenbetäubend. Mein Herz schlägt bis zum Hals.

Hinter der Gittertüre steht ein Mädchen und mein Gefühl sagt mir sofort, dass Sie Tiere liebt. Sie spricht nur spanisch und ich rede in Deutsch auf sie ein. Endlich macht sie die Türe auf und ich kann in das Käfighaus. Ich muss tief durchatmen, habe ein unglaubliches Gefühl der Hilflosigkeit. Ich schließe kurz die Augen und glaube einen Alptraum zu haben. Nein es ist kein Alptraum, ich muss jetzt in jeden Käfig sehen und nach Luna suchen. Nach dem 9ten oder 10ten Käfig verlässt mich langsam die Hoffnung und auf einmal, ich kann es nicht glauben steht sie vor mir. Luna bellt als einziger Hund nicht und Ihr Blick sagt mir „Ich habe Dich schon die ganze Zeit gesehen“ Ihr Schwänzchen wackelt, meine Hände gehen durch das Gitter und streicheln Luna. Sie legt Ihren Kopf in meine Hände und scheint zu sagen „Ich wusste, dass Du kommen würdest. Ich mache ein Foto und verspreche Ihr „Alles wird gut“



Es ist Freitagnachmittag, das Wochenende liegt vor uns und am Montag um 9:45 geht uns Flieger nach Düsseldorf. Uns wird klar, dass wir in der

Luna aus Andalusien.

kurzen Zeit für Luna kein Tierheim finden werden. Katerina erinnert sich, dass Ihre Schwester in Deutschland vor 2 Jahren aus einem Welpenwaisenhaus einen Podenko adoptiert hat. Spontan ruft Sie Ihre Schwester an und lässt sich die Telefonnummer von dem Waisenhaus geben. Die Leiterin ist sofort am Telefon. Katerina erzählt Ihr die ganze Geschichte. Ihre Antwort: Wenn Sie es schaffen die kleine mitzubringen, nehme ich sie! Mein Herz macht einen Freudensprung.

Wir haben keine Erfahrung was zu tun ist und stimmen uns mit Ihr ab. Folgende Dinge sind zwingend erforderlich:

Leishmaniosestest, Luna muss gechipt werden, alle erforderlich Impfungen, Internationalen Hundepass, Adoptionsdokumente, Halsband, Leine, Flugticket und Flugbox.

Schier unüberwindbare Schwierigkeiten bauen sich vor uns auf. Katerina schaut mir in die Augen und ich sage Ihr „Ich verspreche Dir egal wie, wir schaffen das und wenn ich zu Fuß mit Luna nach Hause gehe“

Die Tierpflegerin schickt uns wegen der Papiere in das Rathaus, aber das Rathaus schließt in 10 Minuten. Ich bitte Sie dort anzurufen und zu vereinbaren, dass jemand auf uns wartet. Dafür sind wir auch bereit etwas für einen guten Zweck zu spenden. Alles OK, wir können kommen. Viel zu schnell fahren wir nach Rotana. Vor dem Rathaus finden wir keinen Parkplatz, Katerina und Susi springen raus und ich versuche einen Parkplatz zu finden. Wir wollen auf jeden Fall verhindern, dass jetzt auch noch unser Auto abgeschleppt wird.

Ich finde einen Parkplatz und gehe in das Rathaus. Auf Spanisch sage ich dem Porter anstatt ich suche meine Frau, Ich suche meinen Mann. Der Porter sagt freundlich „ Cerrado (Geschlossen)“ und schiebt mich zur Tür. Draußen warte ich eine halbe Stunde.

Endlich kommen Katerina und Susi zurück. Fehllalarm, die Papiere aus dem Rathaus brauchen wir nur, wenn wir die ursprünglichen Besitzer des Hundes sind. Wenn nicht, brauchen wir nur die Adoptionspapiere aus dem Tierheim.

Um 15:00 Uhr kommt die Tierärztin. Ich sehe sofort dass sie Tiere liebt und auch Weihnachten und Ostern arbeiten würde. Ohne Umschweife kommt sie sofort zur Sache. Bevor Sie weitere Überlegungen anstellen muss Luna den Leishmaniosestest machen, ist der negativ, können sie überlegen wie sie weitermachen. Wie lange wird das dauern? Ich muss Blut abnehmen und melde mich noch heute Nacht.

Wir sitzen in einer spanischen Bar, es ist laut und schon ziemlich spät. Wir machen uns Sorgen. Um 23:30 geht endlich das Telefon. Rocio die Tierärztin ist am Telefon. Tut mir leid, dass es so spät geworden ist. Ihr müsst Euch keine Sorgen machen Luna ist OK! Wir sehen uns dann Morgen zum Chippen und Impfen. Adios! Wir jubeln und liegen uns in den Armen.

Luna aus Andalusien.

Am nächsten Morgen im Tierheim, die Tierpflegerin Manoli sieht uns und fängt an vor Glück zu weinen. Was ich euch noch sagen wollte, ihr dürft den Hund erst in 10 Tagen mitnehmen. Das ist Vorschrift, falls sich innerhalb der 10 Tage die Besitzer melden. Manoli ich unterschreibe Dir, dass ich den Hund zurück bringe, wenn sich der Besitzer meldet, ist das so in Ordnung? Das ist in Ordnung, wir sehen uns an und wissen beide, dass sich niemand melden wird! Dann erklärt uns Manoli, dass in Ihrem Tierheim kein Tier getötet wird. Viele ehrenamtliche Helfer opfern Ihre Freizeit und setzen sich mit ganzer Kraft für die Tiere ein. Wir sind überrascht und beeindruckt.

Nach dem Chippen und Impfen kommt der große Augenblick. Luna bekommt den Internationalen Hundepass. Jetzt bin ich beinahe offizieller Besitzer von Luna. Entscheidend ist, Luna darf laut Gesetz nicht mehr getötet werden. Die Adoptionspapiere können wir am Sonntagmorgen unterschreiben und dann dürfen wir Luna mitnehmen.

Wir telefonieren mit der Fluggesellschaft um für Luna ein Ticket zu bekommen.

Heilfroh stellen wir fest, dass es kein größeres Problem ist. Katerina möchte nichts dem Zufall überlassen. Wir gehen in das nächste Hotel, lassen uns die Faxnummer geben und bestehen auf eine Flug-Bestätigung per Fax.

Sonntagmorgen: Katerina ist vor Aufregung krank geworden und muss im Bett bleiben. Kein Problem, Isa fährt mit. Noch einmal, ein letztes Mal in das Tierheim. Ich beiße die Zähne zusammen und spüre, dass es wohl nicht das letzte Mal sein wird. Im nächsten Jahr werden wir wieder hier sein und Manoli fragen, ob wir etwas für sie tun können.

Willenskraft und Einsatz der Tierpflegerin Manoli haben mich tief beeindruckt.

Erster Spaziergang mit Luna, anschließend schläft sie Stundenlang vor Erschöpfung. Nachts machen wir einen Spaziergang am Strand, die ganze Nacht weicht sie nicht von meiner Seite. Morgen früh geht der Flieger nach Düsseldorf.

Wir sitzen im Flieger nach Düsseldorf und denken an Luna im Frachtraum. 3 1/2 Stunden Flug kommen uns wie eine Ewigkeit vor.

Wir landen in Düsseldorf und warten vor dem Sonderschalter auf Luna. Die Zeit vergeht und wir haben schon Angst, dass Luna im falschen Flieger sitzt. Das fehlte noch! Endlich nach 60 Minuten wird Lunas Box durch die Türe geschoben. Wir fallen uns in die Arme. Ich öffne die Gittertüre. Endlich geschafft. Luna steht vor mir, voller Lebensfreude, wie ein Fels in der Brandung, als sei nichts gewesen und scheint zu sagen „War doch nicht so schlimm, oder?“

Um alle Beteiligten die sich liebevoll für Luna eingesetzt haben zu schützen: Namen, Orte und Zeiten sind frei erfunden.

Luna aus Andalusien.

Mein Dank gilt „ALLEN“ die geholfen haben, besonderer Dank an die Organisation „Siempre Contigo Rota“
www.siemprecontigoprotectora.org

Sie schreiben mir: Weil Sie Luna gerettet haben, haben Sie 2 Hunden das Leben gerettet. Der freigewordene Platz von Luna, steht jetzt einem andern Hund zur Verfügung. Für das was Sie getan haben, werden Sie immer in unserem Herzen sein.